

Vorschlag für ein zivilgesellschaftliches Hearing zu TTIP und CETA

Wir schlagen die Durchführung eines Hearings zu den Abkommen der EU mit den USA und Kanada vor, an dem sowohl WissenschaftlerInnen als auch Abgeordnete der im Bundestag bzw. im Europaparlament vertretenen Fraktionen teilnehmen sollen. Das Hearing sollte per Livestream von jedem Bürger, besser noch per öffentlich-rechtlicher Übertragung (z.B. Phönix), verfolgt werden können. Wir zielen auf die deutsche Öffentlichkeit und die deutsche Politik ab. Deshalb soll das Hearing in Berlin stattfinden.

Da von Attac bereits auf die Bedeutung von CETA hingewiesen und die Wichtigkeit unterstrichen wurde, auch dieses zum Thema zu machen und zu kommunizieren, sollen im Hearing jeweils Fragestellungen, Aspekte und Beispiele aus beiden Abkommen herausgegriffen werden. Insbesondere soll mit dem Hearing auch die Chance genutzt werden, deutsche PolitikerInnen vor der Abstimmung über das CETA-Abkommen im Bundestag und Bundesrat zu informieren.

Warum ein Hearing?

- Die TTIP-Befürworter scheuen nichts mehr als Transparenz und Öffentlichkeit und sie stellen diese immer nur so weit her, wie ihnen dies aufgrund öffentlichen Drucks unvermeidbar erscheint. Dann stellen wir halt diese Transparenz her, so viel, wie wir können.
- Die Parlamente (die nationalen wie das der EU) sollen nicht wirklich mitwirken können, sondern nur einem von beamteten Bürokraten verhandelten Gesamtergebnis ihre Zustimmung oder Ablehnung mitteilen können. Das ist eine Verhöhnung der Demokratie. Die Parlamentarier selbst werden das nicht ändern können, aber wir!
- Obwohl uns (der Öffentlichkeit und den Parlamentariern) so viel Informationen wie nur eben möglich vorenthalten werden, sind wir keineswegs ahnungslos. Seit ihrer historischen Niederlage in Seattle 1999 versuchen die Freihandelsbefürworter Profitinteressen der Global Player über bilaterale Abkommen der USA und der EU mit Drittstaaten durchzusetzen. Das TTIP ist nur ein Baustein dieser strategischen Kriegsführung, aber eben ein besonders wichtiger. Etliche WissenschaftlerInnen haben die diversen bilateralen Abkommen bereits gründlich ausgewertet. Sie können aufzeigen, welche Formulierungen in den bilateralen Abkommen regelmäßig eine Wohlstandsentwicklung in den unterlegenen Staaten verunmöglichen, Ressourcen und biologische Vielfalt bedrohen, souveräne Handlungsoptionen von demokratisch gewählten Parlamenten und Regierungen einschränken.

Die Ideenskizze für die Durchführung eines Hearings:

Wir übermitteln den Parteizentralen Fragen aus etwa vier Themenclustern mit der Bitte, zu jedem je einen Experten der deutschen EU-Fraktion oder dem Bundestag zu benennen, der die Fragen auf dem Hearing beantwortet. Wir, die Veranstalter, benennen zu jedem Cluster zwei WissenschaftlerInnen, die die SprecherInnen der Parteien in einem freundlich geführten Kreuzverhör mit Gegenfragen konfrontieren.

Die Ausarbeitung der Fragen erfolgt durch eine Workgroup, in die NoTTIP-Bündnismitglieder ein bis zwei Personen entsenden können. Sie legen auch den Ablauf des Hearings fest, formulieren die Fragencluster und nehmen die Auswahl der wissenschaftlichen „Anwälte“ vor.

Arbeitsgruppe NoTTIP-Aktionen von Attac Berlin

Ein möglicher Ablaufplan :

Es könnte mit einem Impulsreferat (20-30 Minuten) beginnen, in dem von einer WissenschaftlerIn ein Überblick über die Entwicklung der ca. 200 Freihandelsabkommen von USA und EU gegeben wird. Warum sind beide so wild auf den Abschluss dieser bilateralen Vereinbarungen? Welche Auswirkungen hatten sie auf die beteiligten Volkswirtschaften? Welchem „Strickmuster“ folgen die Verträge, was sind die Knackpunkte? Evtl. auch rechtl. Auswirkungen der völkerrechtlichen Verträge (Verbindlichkeit, Kündbarkeit) und Auswirkungen Investitionsschutz.

Mögliche Fragecluster sind :

1. Völkerrechtliche Bindungswirkung, Folgen für die nationale Gesetzgebung, Investor-State-Disputes und Schiedsgerichte, Schadensersatzforderungen und -zahlungen, Auswirkungen auf Bewertungsstandards (Vorsorge- oder Schadenschadensnachweisprinzip), Stand-Still-Klausel, Regulierungsverbote.
2. Auswirkung einer vollständigen Marktöffnung auf die Branchenentwicklung in den Bereichen Handel, Dienstleistung, Bildung, Gesundheit.
3. Verbraucherrechte, Sozialstandards und Sozialgesetzgebung, Mindestlohn und Tarifverträge
4. Datenschutz und geistiges Eigentum, Patente (z.B. auf Saatgut)
5. Umwelt, Klima, Ressourcenverbrauch, Artenvielfalt
6. Landwirtschaft, Ernährung
7. Beeinflussung der Daseinsvorsorge durch drohende Privatisierungen (Wasser- und Energieversorgung, Schulen, Weiterbildung, Universitäten, Gesundheitswesen)
8. Regulierung oder De-Regulierung der Finanzmärkte, Auswirkungen auf Steuereinnahmen und die Staatsverschuldung
9. Wirkung auf die Praxis des öffentlichen Beschaffungswesens und die kommunale Selbstbestimmung bei der Auswahl von Versorgungsbetrieben und diversen Dienstleistern.

Als roter Faden könnten sich auch die unter 1. und 2. genannten Aspekte jeweils durch die anderen Themencluster ziehen, so dass dafür kein eigener Block mehr gebraucht wird.

Das sind schon einige Themenkapitel zu viel, und Euch werden gewiss noch weitere einfallen oder oder vielleicht plädiert Ihr für eine etwas andere Struktur. Es ist aber auch nicht unsere Absicht, hier ein fertiges Konzept vorzulegen. Das wollen wir erst mit Euch zusammen entwickeln.

Vier Themenblöcke halten wir für machbar, wenn wir das Hearing auf einen Tag begrenzen wollen. So könnten wir nach dem Impulsreferat am Vormittag noch zwei Themenblöcke (2 Stunden) und am Nachmittag weitere zwei Blöcke behandeln. Vorstellbar ist aber auch, das Hearing auf zwei Tage auszuweiten. Von der Bedeutung des Themas her, wäre das durchaus angemessen.

Kosten:

Für die entstehenden Kosten (für Raum, Reise- und Übernachtungskosten, Bewerbung) wären Gelder aus dem Kreise der Veranstalter zu akquirieren. Insgesamt wird versucht, möglichst kostengünstige Lösungen zu finden (bsp. ein kostenfreier bis -günstiger Raum).

Zudem gehen wir davon aus, dass die wissenschaftlichen ExpertInnen auch ohne Honorarzahlung mitmachen werden und wir nur ihre Reise- und Übernachtungskosten tragen müssen. Bei einer Durchführung in Berlin gehen wir davon aus, für die Politiker nicht einmal für diese Kosten aufkommen zu müssen. Gleichwohl brauchen wir auch für diese Punkt eine Workgroup, die möglicherweise für die weiteren organisatorischen Arbeiten und die Medienarbeit verantwortlich zeichnen könnte.

Welcher Zeitraum wäre der richtige für ein solches Hearing?

Arbeitsgruppe NoTTIP-Aktionen von Attac Berlin

Wir plädieren für Ende Juni.

Ein zweitägiges Hearing könnte man an zwei aufeinanderfolgenden Tagen oder aber an zwei aufeinander folgenden Samstagen stattfinden lassen. Das erscheint deshalb machbar, weil die WissenschaftlerInnen und PolitikerInnen nicht an beiden Tagen, sondern nur zu ihrem Thema anwesend sein müssen.

Nächste Schritte

Wir können die Idee nur in einem starken Bündnis weiterverfolgen. Daher sollte sie am 13.02.2014 beim TTIP-Unfairhandelbar-Bündnistreffen vorgestellt werden. Bei ausreichendem Interesse könnte man dann bspw. zwei Workgroups (eine zur Festlegung der Struktur des Hearings, zu den Clustern, der Auswahl der anzusprechenden WissenschaftlerInnen und für die Frageformulierungen, eine zweite zu Finanzen, Organisation und Medienarbeit) zu bilden. Sehr bald müssten wir unsere Medienkontakte durchforsten und vor allem schauen, ob jemand von Euch oder aus dem Bündnis belastbare Kontakte zu bei den öffentlich-rechtlichen Sendern tätigen Journalisten (z.B. Phoenix, Arte, Deutschlandfunk) hat, um sie frühzeitig mit ins Boot zu holen. Die TAZ oder den FREITAG als Medienpartner gewinnen zu können, wäre wohl auch ein Gewinn.